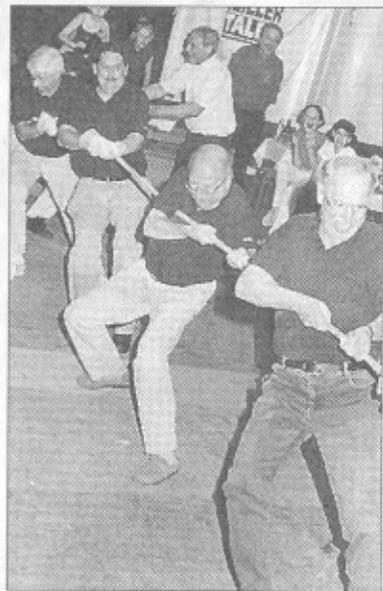


# Wo Sänger singend Sackhüpfen

## Ein Sängerwettbewerb der anderen Art

**Hadamar-Niederzeuzheim.** Singende Säcke, ein Quartett in Badehosen, ein sägender Sängerwettbewerb? Vielleicht mag es Besucher gegeben haben, die ähnlich verduzt waren wie Landrat Dr. Manfred Fluck, der seinen Tischnachbarn ein bisschen ratlos zuraunte: „Ich sage ja immer, dass Chöre neue Wege gehen müssen. Aber an solche neuen Wege hatte ich natürlich nicht gedacht.“ Eines ist sicher, nach einem großartigen Sängerfest, das diesen

Titel im besten Wortsinne verdient: Die neuen Wege, die der Männergesangsverein „Liederkrantz“ Niederzeuzheim zu seinem 150-jährigen Bestehen eingeschlagen hatte, werden ganz bestimmt noch viele Vereine nach ihm beschreiten. Denn Spaß hat es gemacht, den Zuschauern und den Sängern. Es gehörte schon ein



Im Sänger-Tauziehen zogen die Zeuzheimer den Kürzeren.

Quäntchen Mut dazu und eine gehörige Portion Einfallsreichtum, mit Konventionen zu brechen und ein Fest zu organisieren, bei dem die Lust am Feiern, der Spaß am Singen und am Vereinsleben ganz in den Mittelpunkt rückten und bei dem so vollständig auf bedeutungsschwere In-

halte verzichtet wurde. Chorleiter Jürgen Faßbender sprach am Ende den Sängern ein dickes Lob aus: „Toll von euch, dass ihr diesen Spaß mitgemacht habt.“

Der „etwas andere Chorwettbewerb der Faßbender-Chöre“ war nämlich kein musikalischer Wettbewerb. Einfallsreichtum, Muskelkraft, Trinkfestigkeit, Körperfülle und Courage waren gefragt, als am Freitagabend im Festzelt die sechs Chöre, die unter der Leitung von

Jürgen Faßbender stehen, zu einem nicht ganz ernst gemeinten Sängerwettbewerb gegeneinander antraten. Der MGV „Liederkrantz“ Niederzeuzheim, der Quartettverein Villmar, der gemischte Chor Bad Camberg, der MGV „Germania“ Freindiez, der MGV „Thalia“ Ebernahn und der Männerchor aus Plaidt (nahe Neuwied) hatten bei Tauziehen und Biertrinken, Sackhüpfen

und Sägen mindestens genauso viel Spaß wie die Zuschauer, auch wenn die sich bei der Ermittlung des höchsten Tones mal die Ohren zuhalten oder beim Tauziehen in Deckung gehen mussten.

Den größten Spaß bereiteten die



Das „Fliegengewichts-Quartett“ aus Ebernahn versuchte mit allen Tricks, den Wettbewerb der Faßbender-Chöre am Freitagabend im Festzelt in Niederzeuzheim für sich zu entscheiden. Fotos: Zey

Quartett-Wettbewerbe. In der „Fliegengewichts-“ und der „Königs-Klasse“ kam es nämlich nicht nur auf die Kilozahl der Sänger an, die sich auf einer alten Getreidewaage wiegen lassen mussten, sondern auch auf den künstlerischen Ausdruck, je nach Quartett mehr oder minder ausgefeilt. Die Quartette in der „Königsklasse“ (hier lag

der Quartettverein Villmar mit 470,5 Kilogramm an der Spitze) hatten sich eher dem geselligen Liedgut angenommen: „Wein muss es sein“ schmetterte das Quartett aus Ebernahn (407 Kilogramm), während die vier Schwergewichte aus Niederzeuzheim (438 Kilogramm) den Text von „In einer Bar in Mexiko“ nicht gut gelernt hatten.

In der „Fliegengewichts-Klasse“, hier siegte das Quartett aus Bad Camberg mit nur 225 Kilogramm, war der Einfallsreichtum noch größer. Das Quartett aus Plaidt intonierte „Techno“, die Freindiezer hatten sich als Buben und Maderl aus den Alpen kostümiert und das Quartett aus Ebernahn versuchte, auf eine ganz hinterlistige Weise zu punkten: Um die Kilozahl zu mi-